

BACH / SCHWARZBRUNN / ZABRIES



*Anlage zum Beschluß
Nr. 446/2014 - 2019*

ARCHITEKTURBÜRO STENDAL

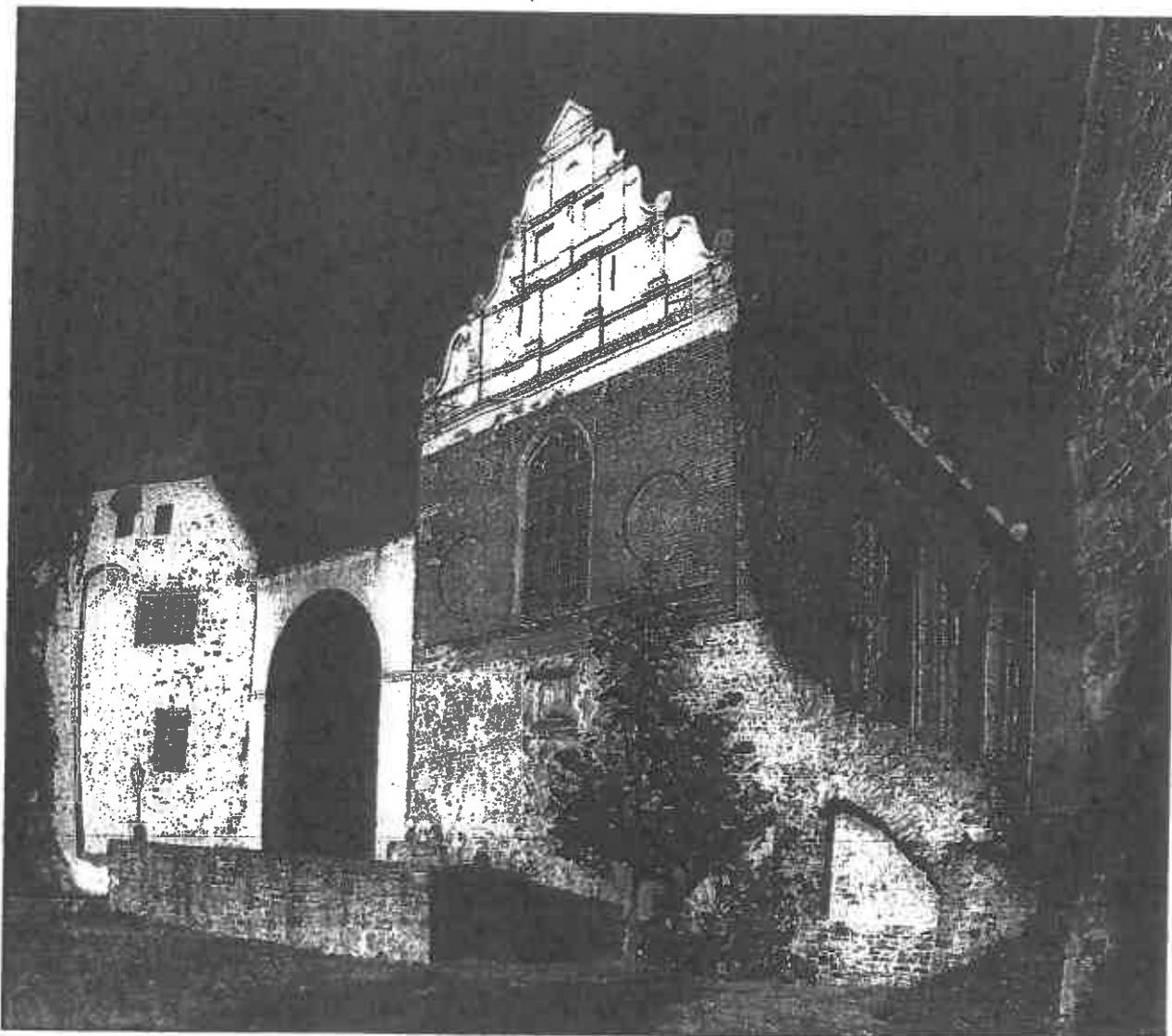
Hooek 8a 39576 Stendal

bsz.architekten@t-online.de

Tel.: 0 39 31 / 64 89 - 0

Fax: 0 39 31 / 64 89 - 30

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



NUTZUNGSERWEITERUNG UND UMBAU

ANLAGE
zum Antrag auf Gewährung einer Förderung aus dem Programm
Kulturerbe – EFRE

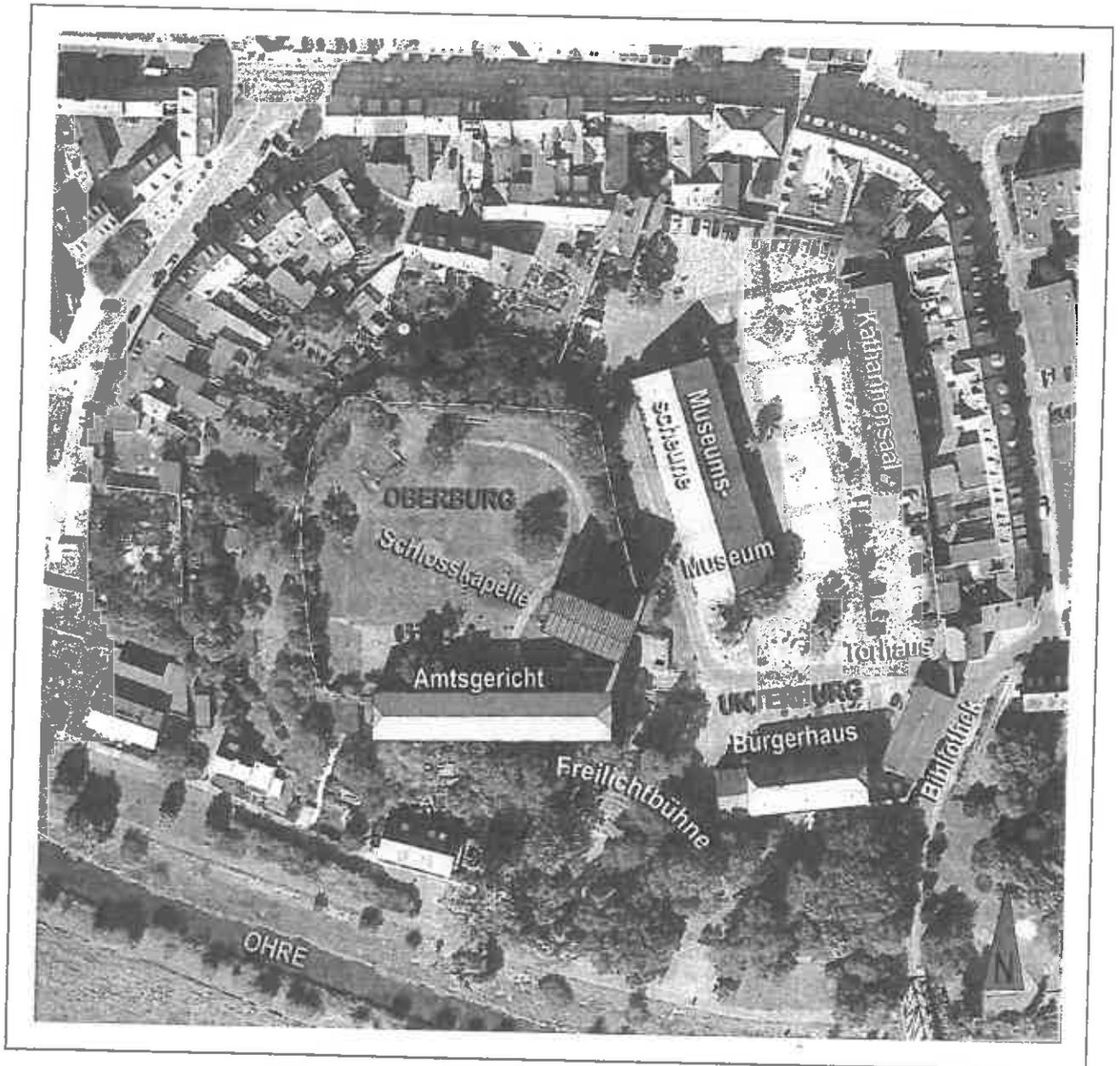
Stadt Wolmirstedt - August-Bebel-Straße 25 - 39326 Wolmirstedt



INHALTSVERZEICHNIS

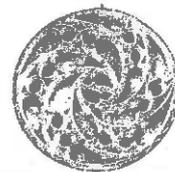
- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Übersichtsplan
- Erläuterungen
 1. Planungsanlass
 2. Defizite
 3. Potentiale
 4. Lösungsansätze
 5. Bestandssicherung
 6. Planungsvorschlag
- Kostenzusammenstellung
- Fotodokumentation
- Zeichnerische Unterlagen - Schadensanalyse / Maßnahmen
 - S 01 Längsschnitt - Innenansicht Nord M 1:150
 - S 02 Querschnitte – Innenansicht Ost / West M 1:150
- Zeichnerische Unterlagen - Planung
 - V 01 Lageplan - Heizhaus mit Pelletslager M 1:100
 - V 02 Grundriss / Schnitt / Ansicht - Heizhaus mit Pelletslager M 1:100
 - V 03 Sanitäranlagen - Umbau EG und KG - Grundrisse M 1:100
 - V 06 Raumheizung - Deckenstrahlprofile M 1:100
 - V 07 Raumheizung - Deckenstrahlprofile - Längsschnitt M 1:150
 - V 08 Nutzungsvariante - A Hochzeit M 1:100
 - V 09 Nutzungsvariante - B Vortrag / Konzept / Kleinkunst M 1:100
 - V 10 Nutzungsvariante - C Seminar / Schulung / Weiterbildung M 1:100
 - V 11 Nutzungsvariante - D Feierveranstaltung - U-Form M 1:100
 - V 12 Nutzungsvariante - E Feierveranstaltung - Tafel M 1:100
 - V 13 Nutzungsvariante - F Festveranstaltung - Quadratisch M 1:100
 - V 14 Nutzungsvariante - G Festveranstaltung - Runde Tische M 1:100
 - V 15 Nutzungsvariante - H Studiobühne - Podium M 1:100
 - V 16 Nutzungsvariante - I Sonderausstellung - Museum M 1:100

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



ÜBERSICHTSPLAN ZUR SCHLOSSDOMÄNE WOLMIRSTEDT

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



ERLÄUTERUNGEN

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



1. PLANUNGSANLASS

Der Burgberg gehört zu den historisch wichtigsten Bereichen der 1000-jährigen Stadt Wolmirstedt.

Die bereits vor 1990 begonnene Ausrichtung des Schlossdomänenareals als kulturelles Zentrum wurde nach der politischen Wende zielstrebig weitergeführt, das Domänenareal nutzungstechnisch untersucht, Konzeptionen erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen des Förderprogramms „Kulturerbe EFRE“ soll nun die Schlosskapelle als Kulturerbestätte von besonderem Rang stärker als bisher in das Bewusstsein der Wolmirstedter Bürger und ihrer Gäste gerückt werden.

Dazu soll ein erweitertes Nutzungskonzept die Aufwertung der Oberburg bewirken; als folgerichtigen Schritt nach der städtebaulichen Aufwertung des Unterburgbereiches.

Wie mächtig die Schlossanlage einst war, wird deutlich, wenn man den ungewöhnlich hohen Torbogen durchschreitet und sich verdeutlicht, dass dem Schloss heute zwei Geschosse und seine mit Renaissancegiebeln versehenen Zwerchhäuser fehlen. Die im vorhandenen Burgensemble heute städtebaulich dominante Schlosskapelle, ordnete sich noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts unter.



Die Kenntnis von Orten, der Geschichte und die Einordnung in überregionale historische Entwicklungsprozesse, entwickeln einerseits den Stolz der Bürger auf ihre Kommune und andererseits deren Identität. Vielfach unbekannt ist die herausgehobene Stellung Wolmirstedts, die 1000-Jahrfeier war ein Beweis für Bürgersinn und Partizipation.

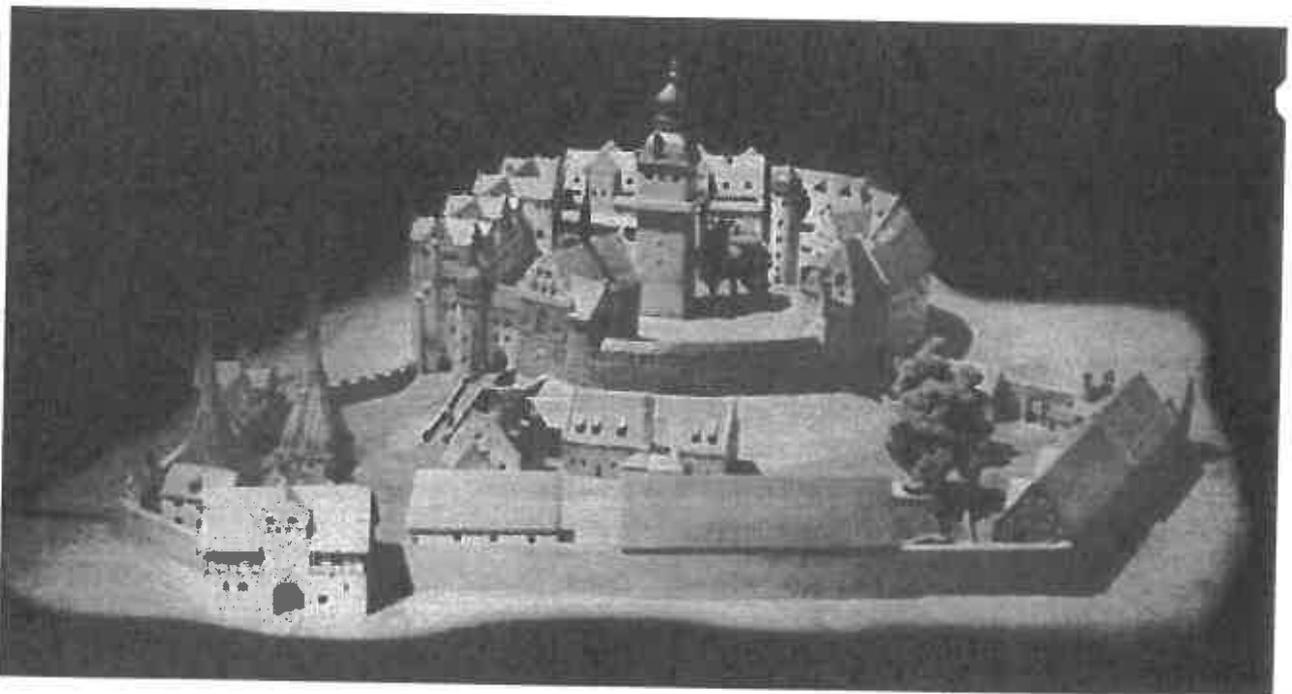
SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



Die Kenntnisse über die historische Bedeutung der Stadt, die früher am Ufer der Elbe lag, muss kontinuierlich jungen Generationen vermittelt werden.

Seinerzeit diente die Burg als Sicherungsanlage für den Zugang zur nördlich gelegenen Altmark gegen die häufigen kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem südlich gelegenen Erzbistum Magdeburg.

1480 wird die Schlosskapelle unter Ernst II. von Wettin, Erzbischof des Erzbistums Magdeburg, vollendet. Im 16. Jahrhundert verlegte der Administrator Joachim Friedrich seine Residenz nach Wolmirstedt. Aus der Zeit um 1576 bis 1582 stammt die Umgestaltung des spätgotischen Baukörpers im Stile der Renaissance. Die Schweifgiebel, der Westresalit und die rechteckigen Fenster mit Sandsteingewände entstehen.



Die Schlosskapelle bildete innerhalb der Schlossdomäne das Kernstück der erzbischöflichen-magdeburgischen Residenz.

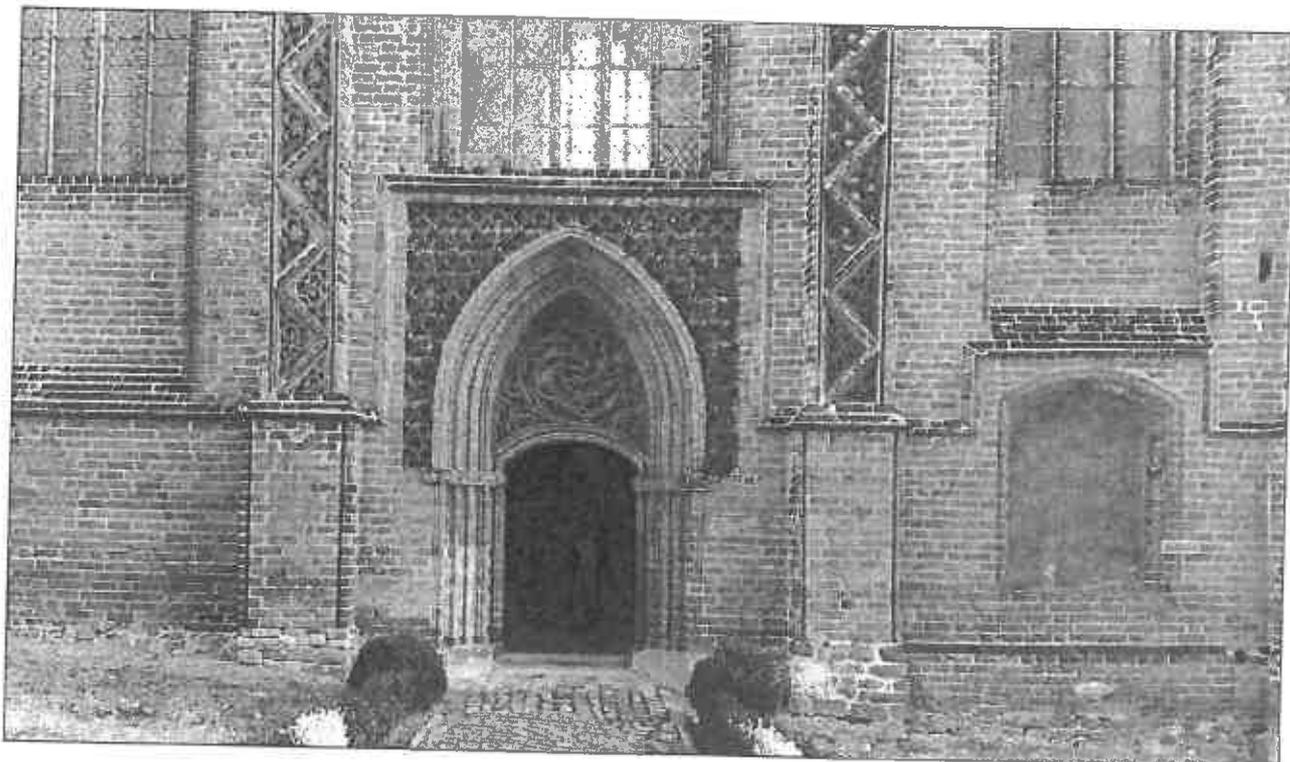
Die Kapelle stellt ein seltenes Zeugnis der Baukunst des ausgehenden Mittelalters dar und kann als südlichstes Exemplar norddeutscher Backsteingotik gewertet werden. Während des Dreißigjährigen Krieges wird die Schlossanlage stark beschädigt. In dieser Zeit wurde vermutlich die Nutzung des Bauwerks als Kapelle wieder aufgegeben. Nach 1765 erfolgte dann der Abbruch des beschädigten Kreuzrippengewölbes.

1993 wurde der Dachstuhl saniert und die jetzige Dachdeckung aufgebracht. In den Folgejahren bis 2002 erfolgte eine Fundamentsicherung, der Einbau der neuen Nordfenster sowie Sicherungsmaßnahmen an den Wandmalereien.

Eine Diplomarbeit (von Anja Romanowski) aus dem Jahr 2005 beschäftigte sich mit weiteren Notsicherungsmaßnahmen der spätgotischen Wandmalereien und des originalen Bestandes der zwei westlichen Joche.

Ziel soll es nun sein, diese ersten Schritte fortzusetzen und über die Nutzungserweiterung die Wahrnehmung der Anlage regional aber auch überregional zu verstärken.

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



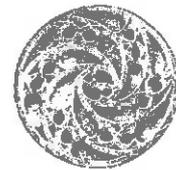
2. DEFIZITE

Die Nutzung der Kapelle ist derzeit sehr eingeschränkt. In den Sommermonaten wird Sie vom Standesamt für Trauungen genutzt. Ca. 40 bis 50 Trauungen werden hier jährlich durchgeführt. Das Interesse ist groß, aber durch die fehlende Temperierung des Gebäudes sind dem Nutzungszeitraum natürliche Grenzen gesetzt. Das Haus wird weiterhin ab und zu für kleinere künstlerische Veranstaltungen (Kammerkonzerte, etc.) genutzt, aber auch hier gilt das oben Gesagte.

Als weiteres Problem können die fehlenden Sanitäreinrichtungen gewertet werden. Zwar ist im gegenüberliegenden ehemaligen Schloss das Amtsgericht untergebracht, in dem sich auch Toilettenanlagen befinden, aber zunächst ist der Zugang nicht barrierefrei und außerdem durch die Öffnungszeiten (Werktags von 9 bis 12 Uhr und Dienstags auch von 15 bis 17 Uhr) und mittlerweile allgemeine Zugangseinschränkungen für die Nutzung der Kapellenbesucher ungeeignet.

Weitere Einrichtungen auf dem Gelände der Unterburg, wie das Soziokulturelle Zentrum (Bürgerhaus), die Bibliothek, das Kreismuseum, die Museumsscheune, das Torhaus und nicht zuletzt der privatwirtschaftlich betriebene Katharinensaal liegen in einer Entfernung zwischen 70 bis 130 m, haben ebenfalls eingeschränkte Öffnungszeiten und sind nicht alle barrierefrei erschlossen.

Eine erweiterte Nutzung der Kapelle unter diesen Bedingungen ist keinem Nutzer und Besucher zumutbar.



3. POTENTIALE

Die historische Schlosskapelle mit ihrer imposanten Raumwirkung könnte sich zu einer besonders geeigneten Veranstaltungsstätte entwickeln, die einer größeren Zahl von Besuchern zugänglich sein sollte.

Das Areal der Unterburg wird von den Wolmirstedtern gut angenommen. Die identitätsstiftende Wirkung könnte mit der Weiterentwicklung der Oberburg verstärkt werden. Wünschenswert wären in diesem Zusammenhang auch Instandsetzungsarbeiten am Schloss (Amtsgericht).

Neben der Nutzung für Veranstaltungen könnte die Kapelle auch Raum für eine dauerhafte Informationsausstellung zur Bedeutung und Geschichte der Domäne und speziell der baulichen Entwicklung der Kapelle und des Burgbereiches bieten.

Die Kapelle mit ihren ca. 135 m² Nutzfläche stellt eine gute mittlere Raumgröße für kleinere Veranstaltungen der Stadt und Fremdnutzer dar. Dabei bietet der Raum gute Voraussetzungen für öffentliche, betriebliche, aber auch Feiern im kleineren privaten Kreis.

Natürlich ist hier ganz besonders eine Zusammenarbeit mit dem Museum anzustreben, welches nicht über die nötigen Veranstaltungsflächen für Ausstellungseröffnungen, Vorträge oder temporäre Sonderausstellungen verfügt. Die Verknüpfung neuer Nutzungen der Schlosskapelle mit dem in der Unterburg befindlichen Museum wertet auch letzteres auf, bietet neue Möglichkeiten der Präsentation, der Museumspädagogik und erhöht das kulturtouristische Angebot in der Stadt.

Für Kinder sollte Geschichte spielerisch erfahrbar sein. Die Schlosskapelle ist kurz vor der Reformation entstanden, der Dreißigjährige Krieg als Folge der Reformation hatte nicht nur in Magdeburg verheerende Auswirkungen, sondern auch in Wolmirstedt. Das Verständnis für die Wechselwirkungen von Religion und Politik zu vermitteln, ist noch heute ein wesentliches Element des Geschichtsverständnisses. Deshalb können Angebote für Kinder, bei denen sie gestalterisch mitwirken können, ein wichtiger Baustein für das direkte Erleben von Geschichte sein. Mögliche Angebote des Museums in Form von Projektwochen könnten in der Schlosskapelle durchgeführt werden.

Durch die Nähe zur Landeshauptstadt ist ein Ausbau der Kooperation mit dem Kulturhistorischen Museum Magdeburg vorstellbar. Hier können die Besucher in der so genannten „Megedeborch“ nicht nur die damalige Architektur und Fertigkeiten der Handwerker und Bronzegießer erleben. Sie erhalten auch einen Einblick in das mittelalterliche Leben. So finden dort Hof- und Gerichtstage, Krönungen, Belagerungen, Friedensverhandlungen, Markttage, sowie „Stadtbrände“ statt. Die Schlosskapelle bietet ebenfalls einen idealen Rahmen für derartige Veranstaltungen.

Das Denkmal, Schlosskapelle, ist es Wert einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem Zusammenhang könnte eine Aufnahme in die Europäische Route der Backsteingotik für internationale Vernetzung, erweiterten Kulturtourismus und Verbreitung

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



sorgen. Voraussetzung ist natürlich eine solide zu nutzende Anlage, die durch die geplanten Maßnahmen in einem ersten Schritt geschaffen werden soll.

Die Kapelle kann den Rahmen für vielfältigste Kulturevents, Konferenzen, Seminare, Vorträge und private Feiern geben.

Im Folgenden ist eine Auswahl möglicher Nutzungen stichpunktartig aufgelistet:

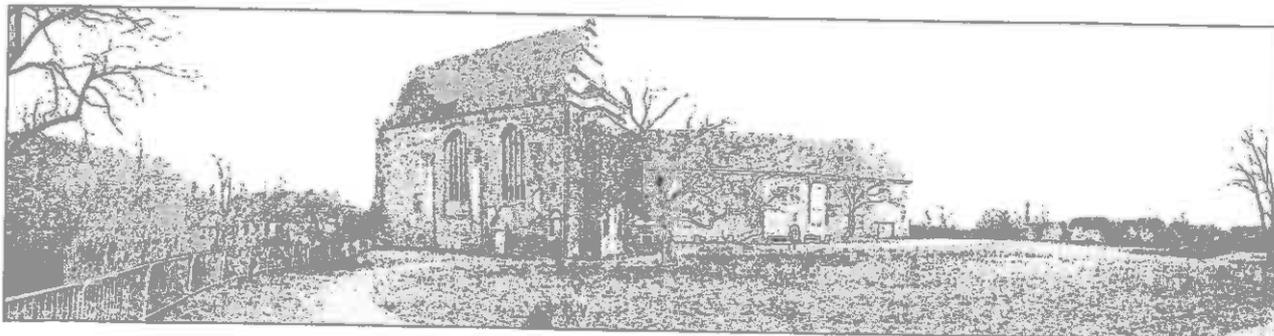
- Hochzeiten
- Kammerkonzerte und Solisten
- Puppentheater
- Kleinkunstveranstaltungen
- Tagungen
- Seminare
- Firmenmeetings
- Firmenpräsentationen
- Vorträge
- Podiumsdiskussionen
- Festveranstaltungen / Ehrungen
- Jugendweihen
- Lesungen der Bibliothek
- Vorweihnachtliche Lesungen bei gemütlichem Zusammensein und Bratapfelessen
- Bildvorträge / Reiseberichte
- öffentliche und private Feiern
- Themenveranstaltungen des Museums
- Ausstellungseröffnungen
- Ausstellungen von Vereinen und Arbeitsgemeinschaften
- Hobbymärkte und Börsen
- Weinverkostungen, etc.

Durch die im Domänenbereich vorhandenen ca. 80 Stellflächen sind optimale Nutzungsvoraussetzungen gegeben. Die aufgeführten Nutzungskonzepte sind in den beiliegenden zeichnerischen Unterlagen inhaltlich untersetzt und kapazitiv ausgewiesen.

Eine dauerhafte Ausstellung zur Geschichte könnte systematisch aufgebaut werden und an „nutzungsfreien“ Tagen interessierten Bürgern Informationen vermitteln.

Auch bei Veranstaltungen im Bereich der Domäne könnte das Objekt mit genutzt werden:

- Mittelalterfest / -markt
- Sternschnuppenabende der Astronomiefreunde
- Veranstaltungen am Lagerfeuer
- Weinachtsmarkt
- Kinderfest





4. LÖSUNGSANSÄTZE

Es ist festzustellen, dass die Grundvoraussetzung für mögliche Nutzungserweiterungen in

- a) der baulichen Sicherung des Bestandes
- b) der Bereitstellung von, auf das notwendige Maß optimierten, Sanitäreinrichtungen (barrierefrei !)
und
- c) der Temperierung des Innenraumes

bestehen.

Dazu wurden verschiedenen Varianten untersucht.

Bei den ersten Überlegungen wurden die vorhandenen Planungen zum Objekt gesichtet und gewertet. Hier wurden bisher umfangreiche Eingriffe geplant, welche einen sehr hohen Kostenaufwand darstellten.

Aus diesen Resultaten wurde nach einer reduzierten Möglichkeit gesucht, die wirtschaftlich noch im vertretbaren Umfang liegt und dennoch alle Möglichkeiten für eine sinnvolle Entwicklung bietet.

So haben wir zunächst über Möglichkeiten nachgedacht, alle erforderlichen neuen infrastrukturellen Funktionen extern auf dem Gelände der Oberburg zu errichten und diese mit einem Verbindungsbauwerk mit der Schlosskapelle zu koppeln.

Grundlage bildete die zuvor erfolgte Bedarfsermittlung:

SANITÄRANLAGEN

Vergleichsweise wurden die Richtlinien für Theaterbau bei der Bemessung der Sanitäreinrichtungen herangezogen. Hier werden für 30 bis 40 weibliche Besucher 1 Klosett und 1 Waschbecken und für 40 bis 50 männliche Besucher 1 Klosett, 2 Urinale und 1 Waschbecken benötigt.

Nach der aktuellen DIN 18040 - Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude – ist ein barrierefreies WC nach diesen Richtlinien generell bereitzustellen.

RAUMTEMPERIERUNG / HEIZUNG

Mit einem Fachplaner wurde zunächst der mögliche Energiebedarf / Heizleistung für den Innenraum ermittelt. Dieser ist nicht unwesentlich von einem oberen Abschluss des Kapellenraumes zum Dachstuhl abhängig.

Überschlägig wurde eine Heizlast von ca. 40 bis 50 kW ermittelt.

Eine sinnvolle Möglichkeit der Raumerwärmung ist der Einsatz von Deckenstrahlplatten bzw. Deckenstrahlprofilen bei einer Raumhöhe von ca. 12 m.

Sie arbeiten nach dem Prinzip der thermischen Strahlung – mit einem Strahlungsanteil von bis zu 60%. Dadurch sind sie besonders effektiv. Im Strahlungsbereich fühlt es sich angenehm und behaglich an. Es entsteht nie unangenehme Zugluft oder Staubaufwirbelungen, wie bei Warmluftanlagen. Durch die Strahlungswärme liegt die empfundene Temperatur im Heizbetrieb um ca. 3° Kelvin höher als die tatsächliche Raumtemperatur. Überall, wo die Strahlungsenergie auftrifft kommt es zur Erwärmung der Körper und Bauteile.

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



Besonders unter dem Aspekt des Schutzes der Ausmalungsreste in der Kapelle kann so ein schädigender Kondenswasserausfall an den Wänden weitestgehend verhindert werden.

Vorraussetzung ist natürlich, dass das Bauwerk dauerhaft temperiert wird und zu Nutzungsanlässen die Beheizung rechtzeitig erhöht wird.

Überlegungen, eine Fußbodenheizung einzubauen wurden verworfen, da diese zu träge reagiert und die Wände erst über die Erwärmung der Raumluft die erforderliche Mindesttemperatur erhalten -> hohes Risiko für Kondenswasserausfall!

Luftheizungen haben mit dem gleichen Problem zu kämpfen. Man erreicht zwar relativ schnell die nötige Raumtemperatur, aber die Wände werden nicht warm genug und es kommt zwangsläufig auch hier zum Kondenswasserausfall.

Bankheizungen, wie in Kirchen, sind nicht anwendbar, da damit eine variable Nutzung des Raumes eingeschränkt wird.

Für das Heizmedium fiel die Wahl auf Wasserführende Systeme. Sie haben zwar den Nachteil, dass sie vor Frost geschützt werden müssen (ggf. ist im Winter das System zu entleeren – technisch kein Problem), aber dafür sind sie in Verbindung mit einem Heizkessel und hohen Vorlauftemperaturen sehr effektiv.

Ein weiterer Vergleich beschäftigte sich mit der Brennstoffauswahl bzw. Energiequelle. Erdgas steht in unmittelbarer Umgebung nicht zur Verfügung.

Eine Trassenverlegung zum Objekt würde vermutlich hohe Kosten produzieren, da in diesem Zusammenhang umfangreiche archäologische Untersuchungen einzuplanen sind. Für eine Propangasheizung müsste ein Aufstellort für den Tank gefunden werden. Erdöl fiel als „reiner“ fossiler Brennstoff sowieso raus.

Eine ausschließlich elektrische Beheizung könnte die unmittelbaren Investitionskosten senken, scheint aber bei den Betriebskosten deutlich unwirtschaftlich zu werden.

Abschließend haben wir uns für eine **Pelletfeuerungsanlage** entschieden. Mit ihr können die notwendigen hohen Vorlauftemperaturen bei vergleichsweise geringer CO₂-Emission bereitgestellt werden.

Die durchschnittliche Emissionswerte [g/kWh] lagen vor wenigen Jahren im folgernden Bereich:

Holz-Pellets	ca. 40 g/kWh	CO ₂ -Emission
Erdgas Brennwert	ca. 224 g/kWh	CO ₂ -Emission
Erdgas atmosphärisch	ca. 251 g/kWh	CO ₂ -Emission
Heizöl	ca. 352 g/kWh	CO ₂ -Emission
Strom	ca. 665 g/kWh	CO ₂ -Emission !

(Die Emissionswerte für Strom werden inzwischen etwas gesunken sein, da der Anteil der Windkraftanlagen deutlich zugenommen hat. Aktuelle Zahlen liegen uns aber derzeit nicht vor.)

Ein weiterer Vergleich stellt die Verbrauchskosten bei gleichem jährlichen Energiebedarfsansatz (40.000 kWh/a) gegenüber:

Strom	ca. 12.000,- €/a
Propangas/Erdgas	ca. 4.000,- €/a
Holz-Pellets	ca. 1.800,- €/a

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



Bei den überschlägig ermittelten Werten erwirtschaftet eine Pelletsheizung bei den **Betriebskosten** über den Zeitraum von **10 Jahren** eine **Ersparnis von ca. 90.000,- €** (unter Berücksichtigung von insgesamt ca. 10.000,- € Wartungskosten) gegenüber der investiv günstigeren elektrischen Beheizung. D.h., dass sich nach diesem Zeitraum die Investitionskosten für die Pelletsheizung amortisiert haben sollten (bei einer deutlich besseren Öko-Bilanz).

Wie bereits erwähnt, wurden zunächst Lösungsmöglichkeiten zur Schaffung der baulichen Voraussetzungen im Bereich der Oberburg gesucht.

Sie sollten für die notwendigen sanitären Anlagen und die Beheizung Räume bereitgestellt werden.

Ziel war es ebenerdig aus der Kapelle die Räume über einen Glasverbinder zu betreten.

Eine erste Überlegung, die Kopplung im Bereich des derzeit noch zugemauerten Nordportals zu schaffen, haben wir verworfen, da ein zu starkes Verdecken der Kapelle zu erwarten war.

Im Folgenden wurde versucht, das Funktionsgebäude am Hang (ehem. Bereich der Wehranlage der Oberburg) anzuordnen.

Dazu wäre ein Durchbruch im östlichen Bereich durch die ca. 2 m dicke Nordwand erforderlich geworden.



Zugang über Nordportal



Zugang über Durchbruch in Bestandswand

Diese Lösung haben wir mit 3 Varianten untersucht und bei einem gemeinsamen Termin mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, Frau Lohhaus und dem Fachamt aus Halle, Herrn Breer und Frau Bischoff, am 07.03.2017 vorgestellt und diskutiert.

Im Ergebnis haben wir mit der nun vorliegenden Planung die Vorschläge der Denkmalpfleger aufgenommen und eine, aus unserer Sicht, wirtschaftliche Lösung entwickelt.

Natürlich sind auch Kosten für die Aufwendungen im Zusammenhang mit den Sicherungsmaßnahmen am Mauerwerks und das dringend erforderliche Absenken des Geländes bis unter die OK des Feldsteinsockelmauerwerks im nördlichen und westlichen Bereich der Kapelle (um hier den Feuchtigkeitseintrag zu unterbinden) Bestandteil der vorliegenden Überlegungen.

Derzeit nicht einschätzbar sind die Kosten für die zu erwartende archäologische Untersuchungen. Sie werden aber auf Grund der geringen Eingriffe in die Substanz oder den Boden im überschaubaren Rahmen liegen.



5. BESTANDSSICHERUNG

Wie bereits erwähnt, muss das Erdreich im nördlichen und westlichen Bereich abgetragen werden, um Erdfeuchtigkeit vom Bestand fern zu halten. Dies ist mit geringem Aufwand möglich. Ggf. ist eine kapillarbrechende Kiesschicht am Feldsteinsockel einzubauen. (Archäologische Untersuchungen könnten in diesem Zusammenhang evtl. zu erwarten sein. Durch die vor Jahren durchgeführte Sockelsanierung müsste der Boden aber gestört und in diesem Zusammenhang auch archäologisch untersucht worden sein.)

Die Beobachtungen der Bereiche mit aufsteigender Feuchtigkeit sollten kontinuierlich fortgesetzt werden.

Erkennbaren Risse im Mauerwerk, innen und außen, sind ohne weitere stabilisierende Maßnahmen mit einem Kalkmörtel zu verfüllen, da die vor Jahren gesetzten Gipsmarken keine Beschädigungen aufweisen. Ausnahme bildet der stark gerissene und geknickte Innenpfeiler an der Südwest-Ecke. Hier sollte nach statischer Befundung das Mauerwerk durch Verdübelung zusätzlich gesichert werden. Detailabstimmungen dazu sind mit den Spezialisten vom Fachamt in Halle zu klären. Außerdem sollten die Risse im Gewölbereich des westlich gelegenen Resalits mit Quellschutt geschlossen werden. Weitere Angaben zu den erforderlichen Maßnahmen sind den zeichnerischen Unterlagen zu entnehmen.

Die Gesamtaufwendungen dazu können insgesamt gesehen als gering eingeschätzt werden.

6. PLANUNGSVORSCHLAG

Durch das oben erwähnte Abstimmungsgespräch am 07.03.2017 mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und Mitarbeitern vom Fachamt in Halle wurden wir angeregt, fortführende Überlegungen zur Reduzierung des Aufwandes anzustellen.

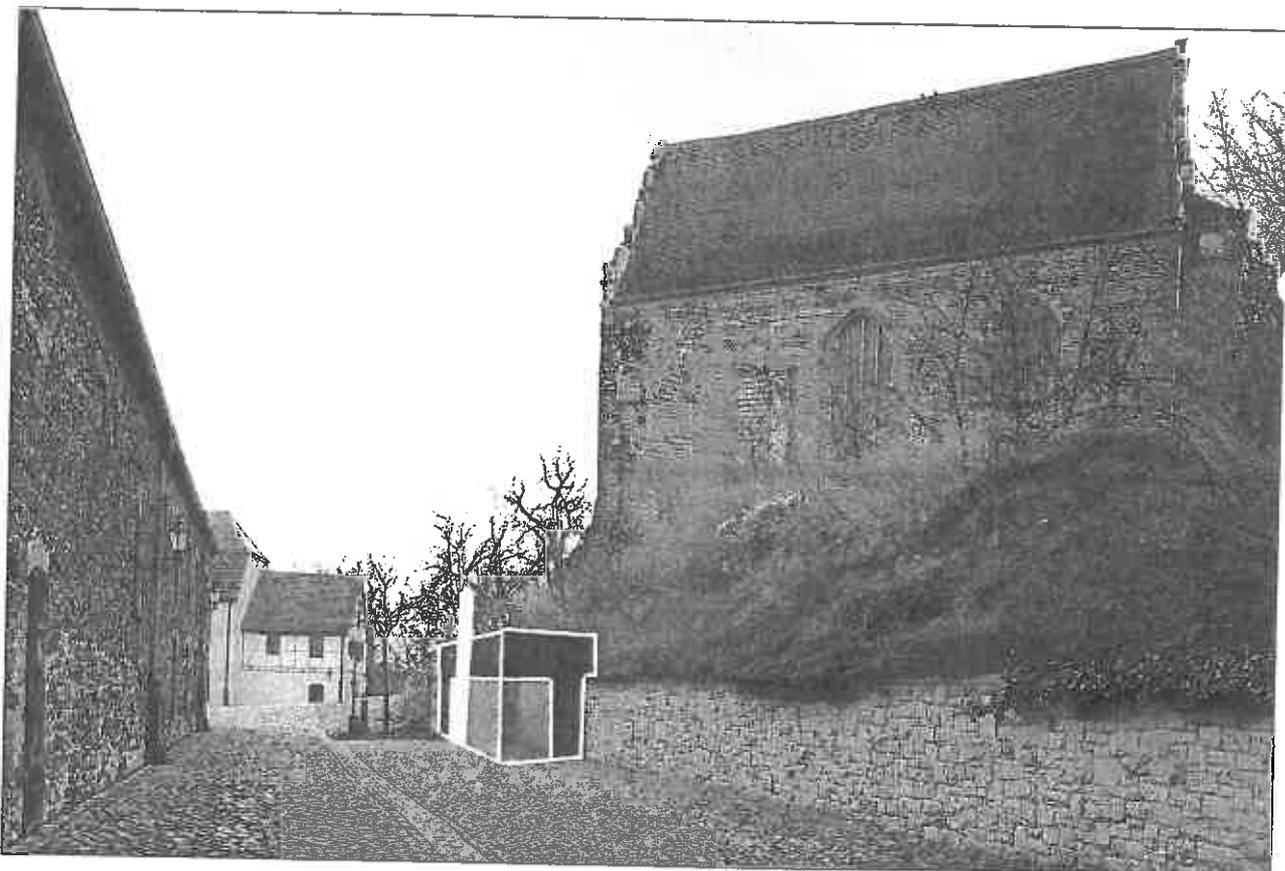
Folgende, selbst gestellte Aufgabenstellung sollte zu wirtschaftlicheren Ergebnissen führen:

- Beibehaltung der Energieversorgung, Prüfen des Einsatzes von Deckenstrahlplatten und weiteren Alternativen
- Vermeidung von Zerstörungen und Abbrucharbeiten in Bestandswänden
- Keine baulichen Anlagen im Bereich der Oberburg
- Nutzung des Kellers für minimierte sanitäre Einrichtungen
- Sicherstellung der Barrierefreiheit für den Zugang zu den WC-Anlagen

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



Bei der nun vorgeschlagene Lösung gehen wir von der Errichtung eines „Heizhauses“ im Bereich der Stellflächen an der unteren Stützmauer zwischen Burgberg und Museum aus. In diesem Zusammenhang sind 2 Stellflächen aufzugeben. (Der Behindertenstellplatz wird gleich im Anschluss des Bauwerks wieder geschaffen.)



Situationskizze

Weiter Informationen sind der beiliegenden Planunterlage zu entnehmen.

Das neue Heizhaus steht in einer Entfernung von 12 bis 15 m zur Kapelle, was für eine Verlegung der isolierten Wärmeleitungen unproblematisch ist. Im Objekt befindet sich auch das ca. 8 t fassende Pelletslager.

Für die Sanitäreanlagen wird das Kellergeschoss ausgebaut. Wir haben uns entschieden, für die barrierefreie Erschließung einen Plattform-Senkrechtlift mit Spindelantrieb und 3 m Hubhöhe einzusetzen (Investitionskosten liegen bei ca. 25 T€ netto).

Weiterhin ist eine gewendelte Treppe erforderlich.

Lift und Treppe werden im Kapellenraum nur Brüstungshoch (1,10 m Geländerhöhe) erlebbar sein.

Um die notwendigen Räumlichkeiten im Untergeschoss zu schaffen, muss der Kellerboden um ca. 25 cm abgesenkt werden. Durch die erforderlichen Grundleitungs-Verlegearbeiten dürfte dies keinen großen zusätzlichen Aufwand bedeuten.

SCHLOSSKAPELLE WOLMIRSTEDT



Das Behinderten-WC wird zum Teil unter den vorhandenen Kellergewölbebogen geschoben (ausreichende Raumhöhen sind nachgewiesen).

Der nun vorliegende Planungsvorschlag geht von einer nördlich gelegenen, gewendelten Treppe, einem mittigen Plattformlift, einem gegenüberliegenden Behinderten-WC und zwei weiteren WC-Räumen und einem Hausanschlussraum aus. Den oberen Abschluss des KG bildet eine neu zu schaffende Kellerdecke (Stahlbeton) mit Ziegelpflasterauflage (analog dem vorhandenen Boden im EG).

Die geschätzten Investitionskosten sind der beiliegenden Kostenermittlung zu entnehmen. Weitere Details sind den zeichnerischen Unterlagen zu entnehmen.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass durch die geplanten Maßnahmen

- dieser städtische Raum aufgewertet wird,
- ein Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität und Entwicklung des Kulturtourismus geleistet wird,
- die lokalen und geschichtlichen Besonderheiten der Anlage hervorgehoben werden,
- das Objekt intensiver von der öffentlichen Hand, von gemeinnützigen Organisationen und privat von Bürgern der Stadt genutzt werden kann,
- ein Beitrag zur Erhaltung eines bedeutenden, geschichtsträchtigen Gebäudes und Ensembles geleistet wird,
- die Belange des Behindertengleichstellungsgesetzes des LSA erfüllt werden,
- der derzeit vorhandene Charakter und die Ausstrahlung des Raumes bei deutlicher Entwicklung dieser Kulturerbestätte erhalten bleibt und nach Möglichkeit noch weiter ausstrahlt,
- eine wirtschaftlich Form der Beheizung durch die Variantendiskussion, räumliche Optimierungsprozesse und Untersuchungen zum CO₂-Ausstoß und den damit verbundenen positiven Effekten für unsere Umwelt erreicht werden kann.

In diesem Zusammenhang bitten wir um wohlwollende Prüfung unseres Antrages und der beigefügten Unterlagen.

Stendal, 29.03.2017

Clemens Bach
Dipl.-Architekt



Wolmirstedt, 29.03.2017

Martin Stichnoth
Bürgermeister
Stadt Wolmirstedt

